



LANDTAG
NIEDERSACHSEN

Grant Hendrik Tonne

- Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Landtagsfraktion
- Mitglied des Niedersächsischen Landtages

Schmiedestraße 9
31633 Leese
Mobil: 01 51 / 52 56 05 72
E-Mail: ghtonne@web.de
www.ghtonne.de
30.09.2014/ad

ExxonMobil Central Europe Holding GmbH
Herrn Dr. Gernot Kalkoffen
20346 Hamburg

Sehr geehrter Herr Dr. Kalkoffen,

hiermit bestätige ich Ihnen den Eingang Ihres Schreiben „Lassen Sie uns über Fracking reden.“ vom 19. September 2014, eingegangen bei mir am 23. September 2014. Ich habe lange überlegt, ob die Mühe eines schriftlichen Antwortschreibens überhaupt lohnenswert erscheint. Letztlich bin ich jedoch zu der Auffassung gelangt, dass selbst ihr kurzes und sehr oberflächliches Schreiben nicht unwidersprochen bleiben darf.

Unter dem Deckmantel der angeblichen Dialogbereitschaft verkünden Sie in Ihrem Schreiben vom 19. September 2014 erneut Irreführungen über die angebliche Ungefährlichkeit des Frackings, insbesondere im Schiefergestein. Ihre dargestellten Punkte sind altbekannt und längst widerlegt. Offensichtlich soll Ihre aufwendige Medienkampagne kurz vor den entscheidenden Beratungen auf Bundesebene lediglich dazu dienen, die Kolleginnen und Kollegen im Bundestag zu verunsichern. Ich bin mir aber sicher, dass dies nicht gelingen wird.

Zu Ihren Behauptungen im Einzelnen:

Bereits im ersten Absatz suggerieren Sie, dass das heimische Erdgas einen entscheidenden Beitrag zur Energiewende liefern könne. In jeder realistischen Prognose zum Energieverbrauch Deutschlands beträgt die Schiefergasproduktion zwei bis drei Prozent des jährlichen Energieverbrauches. Im Unterschied dazu legen aktuell die erneuerbaren Energien jährlich um 0,8 Prozent zu. Allein aus diesem

Wahlkreisbüro:
Georgstraße 28
31582 Nienburg/Weser
Tel.: 0 50 21 / 38 66
Fax: 0 50 21 / 1 45 64
E-Mail: ghtonne-wk@t-online.de

Grunde muss der Ausbau der erneuerbaren Energien kontinuierlich und verstärkt fortgesetzt werden, eine Förderung des fossilen Energieträgers Schiefergas ist damit überflüssig, ja es ist sogar kontraproduktiv.

Ihre zweite Behauptung ist, dass Sie nur noch ungiftige und biologisch leicht abbaubare Zusätze beim Fracking verwenden würden. Wenn Ihr Schreiben einen Hauch von Redlichkeit enthalten würde und nicht ein reines Werbeprospekt sein soll, dann hätten Sie auch erwähnt, dass die von Ihnen eingesetzten Stoffe möglicherweise ungiftig sind, sie jedoch zahlreiche weitere Gefährdungsmerkmale nach dem Europäischen Chemikalienrecht aufweisen, wie zum Beispiel die Eigenschaft „Gesundheitsgefährdend“. Kein Wort von Ihnen dazu!

Als nächsten führen Sie an, dass der Flächenbedarf beim Schiefergasfracking gering sei. Diese Aussage ist schlicht und ergreifend falsch. Nach Ihren eigenen Berechnungen im Land Niedersachsen zum Thema Förderung von Gas aus Schiefergestein gehen Sie davon aus, dass Sie waagerechte Ablenkungen in einer Länge von 1,5 Kilometern durchführen können. Sie können somit um jede Bohrstelle mit einem Radius von 1,5 Kilometern einen Kreis ziehen und kommen somit unter dem Strich darauf, dass alle drei Kilometer eine Bohrstelle entstehen muss, damit Sie flächendeckend das Gas aus dem Schiefergestein fördern können. Mal ganz davon abgesehen, dass jede Bohrstelle einen Flächenverbrauch von einem Hektar hat.

Letztlich erwähnen Sie in einem Satz, dass schließlich gerade kein salziges Wasser aus dem Untergrund mit gefördert werden würde, welches entsorgt werden müsse. Auch diese Aussage ist falsch. Mitgefördert wird immer Lagerstättenwasser aus dem Untergrund, welches in unterschiedlicher Zusammensetzung mit Schwermetallen, krebserregenden Stoffen oder radioaktiven Substanzen belastet sein kann. Ich verweise Sie hierzu auf ein Gutachten zum Stand der Technik und fortschrittliche Ansätze in der Entsorgung des Flowbacks des Instituts für Siedlungswasserwirtschaft und Abfall der Leibniz Universität Hannover. Dieses Gutachten ist erstellt worden von Prof. Dr. Rosenwinkel, Dr. Weichgrebe und Dr. Olsson im Mai 2012. Für den Fall, dass Ihnen das irgendwie bekannt vorkommen sollte, erwähne ich gleich jetzt, dass dieses Gutachten zum Informations- und Dialogprozess der Exxon im Deutschland gehört hat. Ich zitiere aus diesem Gutachten von Seite 32: „Zusätzlich konnte nicht abschließend geklärt werden, ob das Frack-Fluid tatsächlich nur vernachlässigbar geringe Mengen an Chlorid aus dem Gestein gelöst hatte oder ob nicht doch Salzminerale aus dem Schiefergestein herausgelöst werden können.“. Diese Untersuchung bezog sich auf die einzig bislang in Deutschland gefrackte Schiefergasbohrung in Damme 3. Weiter wird ausgeführt: „Für Damme 3 ergab sich ein Gesamtvolumen von 3058 Kubikmeter Flowback zwischen dem 20.11.2008 und dem 12.01.2009. Unter Verwendung der Ergebnisse aus der angewandten Berechnungsmethode ergeben sich ein durchschnittlicher

Anteil an Lagerstättenwasser von 69 Prozent und Frack-Fluid von 31 Prozent, somit wurden bisher erst 945 Kubikmeter des eingebrachten Frack-Fluids zurückgefördert. Ich kann somit festhalten, entweder kennen Sie Ihre eigens für Sie erstellten Gutachten nicht oder vermitteln der Öffentlichkeit vorsätzlich die Unwahrheit.

In Ihrem Schreiben habe ich übrigens kein einziges Wort über die Gefahr von Erdbeben in Gasfördergebieten gelesen. Ich gehe davon aus, dass Sie dies lediglich vergessen haben und im Zuge Ihrer breiten Öffentlichkeitskampagne noch ergänzen werden.

Sehr geehrter Herr Dr. Kalkoffen,

Ihr Schreiben ist Bestandteil einer durchsichtigen Kampagne derer ich nicht auf den Leim gehen werde. Alle vorliegenden Gutachten und naturwissenschaftlichen Erkenntnisse zeigen eines sehr deutlich: Fracking in Schiefergestein stellt eine nicht kontrollierbare Gefahr für Mensch, Natur und Umwelt dar. Sie sind nicht in der Lage diese Technik zu beherrschen. Fracking in Schiefergestein gehört daher verboten.

Ich werde mir erlauben, dieses Schreiben ebenfalls an die politischen Entscheidungsträger im großen Umfang zu versenden.

Mit freundlichen Grüßen

